

Wenig bekannte Klangwelten hergezaubert

Das Mysterienspiel „Ludus Danielis“ bot im Stadttheater mimisch und gesanglich Hervorragendes

Von unserem Mitarbeiter
Peter Kassubek

Landsberg

Zu einem Theaterhochgenuß der besonderen Art luden am vergangenen Wochenende das „Theater der Klänge“ aus Düsseldorf und die aus München stammende Gruppe „Estampie“ ins Landsberger Stadttheater ein. Aufführung fand das Mysterienspiel „Ludus Danielis“.

Mysterienspiele haben eine lange Tradition und erlangten im Mittelalter eine große Beliebtheit beim Publikum. Das im Stadttheater in Szene gesetzte „Ludus Danielis“ findet so nach gut 750 Jahren wieder den Weg auf die Bühnen. Verwendung dabei fand die aus dem Kloster Beauvais in Frankreich stammende Originalfassung der alttestamentarischen Geschichte um Daniel in der Löwengrube. Erzählt wurde die Geschichte des Juden Daniel, der am Hofe von König Belsazar in Gefangenschaft lebt. Fünf Szenen schilderten die mystischen Begebenheiten, die sich im sechsten Jahrhundert vor Christi Geburt in Babylonien abspielten. Die Erscheinung des Menetekels. Seine Deutung durch Daniel. Der Sieg des Perserkönigs Darius über die Babylonier. Die Verschwörung der Höfischen gegen Daniel, der seinen Gott anbetet, obwohl Darius als gottgleiches Wesen verehrt wird, woraufhin Daniel den Löwen zum Fraß vorgeworfen wird. Seine Rettung durch einen Engel Gottes.

Auf zwei Ebenen

Die Darbietung des „Ludus Daniels“ bewegte sich auf zwei Ebenen. Zum einen setzte das Theater der Klänge die biblischen Geschehnisse mimisch und gestisch in Szene und zum anderen ergänzte die Gruppe

„Estampie“ die Handlung auf der Bühne mit Original-Gesangspassagen, die an gregorianische Gesänge erinnerten.

Das „Theater der Klänge“ bot in ihren prächtigen Kostümen und den expressiven Schminkmasken einen imposanten Anblick in diesem „Spektaculum miraculi“. Gerade die Masken verstärkten hier noch den Eindruck, den das Tanzensemble in seiner mimisch-tänzerischen Darbietung darbot. Wo dem gesamten Ensemble für ihr mimisches und gestisches Spiel ein großes Lob auszusprechen ist, muß Clemente Fernandez (Daniel) namentlich erwähnt werden. Er überzeugte mit seinem Können auch den letzten Besucher des Stadttheaters.

Alte Instrumente

Das Münchener Musik- und Vokalensemble „Estampie“, die das nonverbale Spiel auf der Bühne mit ihren Gesängen untermalte, musizierte auf alten Instrumenten. Ungeübte Töne fanden dabei den Weg in die Ohren des Publikums. Ud, Schalmei, Organistrum und Portativ zauberten wenig bekannte Klangwelten in das Stadttheater. Bei den Gesangspassagen, die insgesamt hervorragend besetzt waren, muß Tobias Schlierf, der auch den männlichen Alt sang, besondere Erwähnung finden, dessen stimmliches Können überzeugenden Einsatz fand.

Zwischen den einzelnen Spielszenen fanden sich auf der Bühne einzelne Spielleute ein, die den Ablauf der Handlung auf durchaus weltliche Weise zu dokumentieren. Die Handlung fand in ihren Worten eine Parodie („Man muß die Bibel nur genau lesen und schon hat man sein Drama zusammen.“) oder wurde da und dort sogar in Frage gestellt. Sie deutschten die in lateinischer Sprache vorgelegten Vokalpartien mit theatralischer Ko-



Clemente Fernandez (Mitte) überzeugte im Mysterienspiel „Ludus Danielis“ in der Hauptrolle des Daniel.
Bild: Peter Kassubek

mik und großem Wortgeschick für das Publikum mit spielerischer Leichtigkeit ein. Nach gut 90 Minuten war es auch genau diese spielerische Leichtigkeit, verbunden mit der mimischen Sicherheit der Schauspieler und

dem musikalischen Können des Musik- und Gesangensembles, die den Beifall der Besucher nicht enden lassen wollte. Minutenlang Applaus honorierte ein Tanztheatererlebnis der besonderen Güteklasse.